

Ein Mann, der immer unter Strom steht

Hedelfingen Horst-Dieter Eifler wird 75 und geht ins „zweite Glied“. Ein bisschen wenigstens. Vielleicht. Von **Georg Linsenmann**

Es gibt Dinge, die können einfach nicht stimmen. Kürzlich zum Beispiel die Nachricht, Horst-Dieter Eifler ziehe sich von der Spitze der Freien Wähler „ins zweite Glied zurück“, werde auch im Bezirksbeirat nurmehr als Stellvertreter agieren. Als Ersatz. Und als vergangene Woche der ersatzweise Einsatz gefragt war, kam die Wahrheit ans Licht: Der Mann steht noch immer unter Strom! Ach was, Strom! Starkstrom.

Das ist das Elixier des Elektromeisters, Seniorchef der Elektro Eifler GmbH, mit der zugehörigen Firma Elektro Metzger, mit 60 Leuten in Lohn und Brot. Zuständig etwa fürs Gebäudemanagement von

„Wenn du etwas machst, mache es ganz oder gar nicht.“

Horst-Dieter Eifler, Bezirksbeirat

doch Eisenbahner werden sollen. Nach dem Willen des Vaters, auf dessen Schiene. „Ein Titel ohne Mittel, das war nichts für mich“, lacht er. Ein schwäbischer Mittelständler wie er im Buche steht. „A bissle stolz“ sei er schon darauf, sagt Horst-Dieter Eifler: „Ich habe viele Gönner gehabt. Aber die musste ich mir verdienen. Ich habe alles selbst geschaffen, ohne Erbe, mit meinen eigenen Händen.“

Eine Fußnote, mehr nicht. Dafür treibt ihn die Gegenwart zu sehr um, und wer bei ihm sitzt, im Betrieb am Ende der Amstetter Straße, der sollte besser keinen Nachfolgertermin haben. Da ist einfach zuviel Stoff in der Leitung. Jeden Moment scheint Eifler bereit, die Watt-Zahl zu erhöhen: „Warum soll ich aufhören, wenn ich noch gebraucht werde und es mir noch Spaß



Horst-Dieter Eifler mit einem Lieblingsobjekt: einer Karte, auf der er Wege aus dem Verkehrschaos markiert.

Foto: Georg Linsenmann

macht?“ Versteht sich, dass die Frage rein rhetorisch gemeint ist.

Andererseits: Ein bisschen was ist doch dran am „Rückzug ins zweite Glied“. Das Jahr 2016 markiert eine Zäsur: Horst-Dieter Eifler wird 75. Und die Zäsur zeigt sich wie ein Stau von Jubiläen. Vor 60 Jahren hatte er beim vormaligen Elektro Lochner im Ort die Lehre begonnen. Solange ist er Mitglied der Innungskrankenkasse. 50 Jahre Meisterbrief, „viel Kleinkruschd“, etwa bei der eigenen Innung, die er ebenso geführt hat wie das Technische Hilfswerk Stuttgart, wofür es das Bundesverdienstkreuz gab. Legende ist Eiflers Einsatz 1972, als Stuttgart in der „Hagelkatastrophe ab-geoffen war“.

Zu Buche schlagen aber auch 25 Jahre im Bezirksbeirat. „Lokalpolitik, das ist dicke Bretter bohren“, sagt Eifler. Geholt habe ihn der verstorbene Dieter Baisch. Eifler resümiert „auch ein paar Erfolge“. Etwa die Integration der Aufbewahrungshalle in die Kirche: „Auf meinem Mist gewachsen, hat der Stadt über 600 000 Euro erspart.“ Oder der Bau der Steinbergsschule. Noch als Elternbeirat im Kindergarten war er mit einer Schar Steppicks zu OB Arnulf Klett ins Rathaus marschiert: „Jedes Kind hatte ein Sträußle Vergissmeinnicht in der Hand! Das hat gewirkt. Die Kinder sollten nicht verdrecken und verstickten hier unten.“

Genau das treibt ihn weiter um: „Wie am ersten Tag. Wir gehen im Verkehr unter

und im Dreck, der von oben kommt.“ Die Filderauffahrt! Fertig geplant! Die Brücke! Fertig gebaut! „Von ein paar Bonzen verhindert, die Ruhe haben wollten in Ihren Villen!“ Ausrufezeichen mit tausend Volt. Zwei Taschen voll Material, für die nicht einmal die Nachsitzung reicht. Ein Steckenpferd? „Nein, eine Notwendigkeit! Wenn ich 20 wäre, würde ich dafür sorgen, dass die Straße rauf für zwei Stunden zu ist. Damit auch der letzte Dumme bis in die Innenstadt rein merkt, was hier los ist.“ Aufgeben? Ein Kraftwerk läuft immer weiter: „Bohren, immer weiter bohren. Und dafür sorgen, dass die, die nach dir kommen, weiterbohren.“ Motto: „Wenn du was machst, mache es ganz oder gar nicht.“